

Quelle: [Badische Zeitung](#) vom 11. Juni 2001

Motorradfreunde trotzen dem Wetter

Das Fest beim Bergalinger Sportplatz war wieder sehr gut besucht / Die meisten bevorzugten jedoch die trockene Anreise im Auto

Worin begründet sie sich bloß, die ungeheure Anziehungskraft, die auch das „achte Motorrad-Fäscht“ der Motorradfreunde Hotzenwald zu einem Super-Event werden ließ? Beantworten kann dies wohl nur derjenige, der wie viele hundert Gleichgesinnte am Freitag- und Samstagabend zur Festwiese beim Bergalinger Sportplatz kam, um in die besondere Atmosphäre der Burn-Out-Party einzutauchen. Und das trotz des furchtbaren Wetters. Die Motorradfreaks, die gekommen waren, störten sich weder an den stetig von oben herunter prasselnden Regentropfen, noch an der völlig verschlammten Wiese, die das Schuhwerk binnen kürzester Zeit mit einer groben Schmutzschicht überzog. Das „Sauwetter“ hatte lediglich zur Folge, dass mancher Motorradfreund seine Maschine lieber zu Hause im trockenen stehen ließ, sodass in Bergalingen gegenüber den Vorjahren eine etwas geringere Anzahl von chromblitzenden oder bunt gestylten zweirädrigen Maschinen zu sehen war. Dennoch war Motorradfreunde-Chef Thorsten Waage mit der Belegung des „Campingplatzes“ gleich nebenan zufrieden. Und erst recht konnte Waage mit dem Besucherandrang zufrieden sein. Die meisten Gäste hatten dem PS-starken Zweirad die Anreise im warmen und trockenen Auto vorgezogen. Bald bis nach Bergalingen hinunter reichte die lange Schlange geparkter Autos, vorwiegend aus den Landkreisen Waldshut und Lörrach kommend. Immerhin 550 Kilometer hatten die am weitesten gereisten Motorradfahrer auf dem Weg in den Hotzenwald hinter sich gebracht, die von Nabburg in der Nähe von Nürnberg kamen. Doch das „Wie“ und „Woher“ interessierte eigentlich nicht übermäßig. Gemeinsam – ob nun Zweirad- oder Vierradbesitzer – vereinigte man sich zu einer großen Familie, um zu fachsimpeln, am Lagerfeuer anzustoßen oder zur Musik von „Jailbreak“ im Festzelt am Ende des Platzes abzutanzen. Die fünf Schweizer Jungs sind mittlerweile festes Samstagabend-Ereignis beim „Motorradfäscht“ – einzig ihr Name ist neu. Früher wohlbekannt als „ILA“ (I love Alkohol), haben sie sich nach dem Wechsel von Bandmitgliedern Anfang dieses Jahres entschlossen, „dä Namä z'ändärä“ – „weg de Vorurteil und so...“. „Jailbreak, des sind sozusäge die geilschte Bürschtä vo dä Alpänordsiitä“, stellte Sänger Roland Ott seine Bandkollegen Alois Reichmuth, Sandro Hässig, Meiri Kälin und Bruno Ott vor. So haargenau traf „Jailbreak“ mit Songs von CCR, AC/DC, ZZ Top oder „The Georgia Satellites“ den Geschmack seines Publikums, dass einzig die brüllenden Töne einer heißen Maschine zum Ortswechsel verführte. Nämlich dann, wenn beim Burn-Out auf der Bühne in der Mitte des Festplatzes schmelzende Gummiteile beißenden Rauch aufsteigen ließen, der, von den Scheinwerfern des so gequälten Motorrades erhellt, für eine beinahe bizarre Szenerie sorgte.